

Staatssekretär v. Jagow über die Lage.

WTB. Berlin, 31. März. Amerikanische Zeitungen veröffentlichen nachstehenden Bericht Karl von Jagows über eine Unterredung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Staatsminister von Jagow:

Wir wissen es nun aus Greys eigenem Munde: England geht darauf aus, Deutschland niederzuschlagen und zu vernichten. Es war ein offenes Eingeständnis. Die Welt kennt nun Englands Beweggrund, wie wir ihn längst gekannt haben. So erklärte mir der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Herr von Jagow, als ich ihn fragte, ob die Regierung auf Greys Rede antworten würde.

Greys Rede stellt eine erneuerte Kriegserklärung dar, sagte Herr von Jagow, sie bedeutet Krieg bis aufs Messer. Man will es so. Wir nehmen diesen Kampf auf; und wenn diese Menschenfeindschaft ohne Ende fortdauert, so mag die Welt die Schuld dort abladen, wo sie hingehört: vor der Welt Englands, das diesen Krieg ins Werk gesetzt hat und angestiftet hat. Greys Worte mögen ein harter Schlag für diejenigen sein, die einige Hoffnung zu haben meinten, den Frieden zu bringen. Greys Lüge ist, daß England nicht eher aufhören werde, als bis Deutschland völlig zu Boden geworfen ist. Dieser Tag ist weit entfernt. Die Geschichte hat gezeigt, daß das deutsche Volk nicht leicht niedergeworfen ist. Tausende von Menschenleben werden geopfert werden, viel Blut wird noch fließen, und dies alles, weil Deutschland gewagt hat, neben England stark und mächtig zu werden, weil England seine unbedingte Seeherrschaft in Frage gestellt, sein Handelsmonopol gefährdet, seine Weltbeherrschung durch eine fortschreitende Nation in Frage gestellt glaubte. Dies allein ist die Ursache des Krieges, und alle die abgedruckten Phrasen der Greyschen Rede vermögen weder den Krieg zu gewinnen, noch Ursache und Urheber des Krieges zu verhillen. Wir sind ihm dankbar dafür, daß er vor der Welt Englands Beweggründe und Ziel offen eingestanden hat.

Es ist aber denn jemand, der Englands Geschichte kennt, auch nur ein wenig, der England für ein solches Ziel in Frage stellt? England mit seiner „Mächtelei und Menschenfeindschaft“, das sich zum Vorkämpfer der Lebenden aufwirft, während es Tausende von Frauen und Kindern verhungern ließ, um die britische Herrschaft über die freien Büren auszuüben, möchte jetzt Deutschland in ein großes Konzentrationslager verwandeln, wenn es das könnte; Hunderttausende deutscher Frauen und Kinder zum Hungertode verdammen, alles, um Deutschland auf seinem Wege niederzuwerfen. Vor dem Scheitern Hunger erleidet England nicht. Es hat so oft den Schrei der vielen Tausende gehört, die unter der britischen Fügung in Indien Hungers gestorben sind. Der Hunger ist in England's Kellern gewaltig, um zu unterwerfen und in Unterwerfung zu halten.

Auf meine Frage wegen der Konferenz, auf die sich Greys bezog, sagte der Staatssekretär: „Wir sind nicht auf die Konferenz eingegangen, weil wir Österreich nicht zumuten konnten, seine Sache dem Schiedsgericht anderer Mächte zu unterwerfen, die der Fall nichts anging. Wir regten eine direkte Verständigung zwischen Österreich und Russland an und förderten diesen Plan.“

Als ich Greys Versicherung wegen Belgiens erwähnte, sagte Herr von Jagow: „Belgien ist durch England in den Krieg gezwungen worden, während Deutschland wünschte, das Land nicht hineinzuziehen und seine Unabhängigkeit und seine Integrität zu wahren.“

Über Deutschland's Kriegsvorbereitungen bemerkte der Staatssekretär: „Gewiß, das deutsche Volk bereitet sich vor, sein Vaterland zu verteidigen. Haben die Ereignisse das nicht gerechtfertigt? Englands jetzt von Greys offen eingedrungene Absichten, Deutschland niederzuwerfen, waren uns kein Geheimnis. Jetzt will England uns das Messer an die Kehle setzen. Zweimal hat es gegen Vorkriegs Land erfolglos Krieg geführt. England hat keine Lebenslüster zur See gebildet. Meint man in Amerika, daß England mit Zustimmung oder besonderer Freude eine große amerikanische Flotte entstehen lassen werde, für die Sie jetzt zu agitieren beginnen? Soll das amerikanische Volk sich in diesem Punkte fremde Befehle oder gefallen lassen als Deutschland? Ich glaube es nicht, aber wir wollen die Antwort der Geschichte abwarten.“

Trug allem Gerübe und allen Ablegungen zeigen Geschichte und Tatsachen, daß England die unbedingte politische Diktatur in der Welt verlangt, den Bau jeder Schicksalschicksale als Drohung gegen sich betrachtet und Krieg führen wird, um den Nebenbuhler niederzuwerfen, sobald ein Volk mit fortschrittlicherer Methode den englischen Markt auf dem Weltmarkt bedrängt.“

Deutsches Reich.

Kartoffel- und Schweinejählungen.

Mitteilungen unserer Berliner Redaktion. Die Befandsaufnahme der Kartoffelvorrate und die Schweinejählungen, die am 15. d. M. stattgefunden haben, liegen in ihren Ergebnissen nunmehr vor. Wir uns mitgeteilt wird, ergeben die Schweinejählungen, daß bereits ein Drittel der Schweine abgeschlachtet ist und daß also die Gemeinden ihrer Verpflichtung, für Dauerfleischwaren zu sorgen, mit Eifer nachgekommen sind. Die Feststellung der Kartoffelvorrate ist unvollständig geblieben und mußte es wohl auch bleiben, da die meisten Wirten wegen des kalten Wetters noch nicht eröffnet werden konnten. Regierungseitig vertritt man sich auf den 15. April, für den eine zweite Jählung von vornherein vorgelesen war, in der Hoffnung, daß dann wärmeres Wetter herrschen und eine vollständige Ueberzählung über unsere Kartoffelvorrate ermöglichen werde.

Zusammenschlüsse von Organisationen zur Neugestaltung der Zukunft Döpreußens.

T. U. Röntgenberg, 31. März. Zahlreiche döpreußische Organisationen des Handwerks, des Handels und der Industrie und des ländlichen Mittelstandes schlossen sich zu einer döpreußischen Kriegszentrale zusammen. Diese bezweckt in Zusammenarbeit mit den staatlichen Behörden, dem Organ der Selbstverwaltung, den vorstehenden Vertretern der Kaufmannschaft, der Handels-, Handels- und Landwirtschafts-

ammer zur Neugestaltung der Zukunft Döpreußens mitzuwirken. Der erste Vorsitzende ist Kommerzienrat Marx, Röntgenberg, der zweite Vorsitzende Reichstagsabgeordneter Darrigat.

Bismarckfeiern.

Vor dem Nationaldenkmal in Berlin.

Als hellleuchtender Frühlingsstag ist der 100. Jahrestag der Geburt des großen Kanzlers Otto v. Bismarck angebrochen. Die ersten Morgenstunden waren noch recht frisch und kühl, die Temperatur nahe dem Gefrierpunkt. Die Strahlen der steigenden Sonne erfüllten aber rasch mit belebender Wärme und köstlichem Glanze die Stadt, die das farbenprächtige Gewand eines großen Stages angelegt hat. In frühlichen Scharen zogen die Schulkinder, feierlichen Schritts die Männerdore nach dem Königplatz, wo rings um das Nationaldenkmal Tribünen für die Sänger und die geliebten Gäste aufgeschlagen waren. Um 11 Uhr markierte die Ehrenkompagnie auf, worauf die Luftfahrt der Wälderträger des Reichs und der Bundesstaaten begann. Besondere Aufmerksamkeit wandte sich selbstverständlich dem Entel und Namens-erben des großen Kanzlers, dem 13jährigen Fürsten Otto von Bismarck, zu. Jubelnde Rufe begrüßten ihn, wo er erkannt wurde. Mit lebhaftester Freude war die Kunde begrüßt worden, daß der Kaiser seinen eigenen ältesten Entel, den neun- jährigen ältesten Sohn des Kronprinzen, den Prinzen Wilhelm von Preußen, mit seiner Vertretung beauftragt hat, der an diesem bedeutamen Tage zum ersten Male an die Öffentlichkeit tritt. Man erinnerte sich, wie Kaiser Wilhelm am 26. März 1895 den damals 13jährigen Kronprinzen zur Beglückwünschung des 13jährigen Kanzlers mit nach Friedrichsruh genommen hatte, um damit gleichsam ein geschichtliches Band zwischen dem großen Heiden der Reichsgründung und dem Kaiser eines kommenden Geschlechts zu knüpfen.

Zu der von Seiner Majestät dem Kaiser angeordneten Gedenkfeier am Nationaldenkmal des Fürsten von Bismarck verammelten sich in der Wandelhalle des Reichstagsgebäudes der Reichstagsler Dr. von Bethmann Hollweg, die stimmungsführenden Bevollmächtigten zum Bundesrat, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Königlich preussischen Staatsminister, die Präsidenten, Vizepräsidenten, Schriftführer und Quästoren des Reichstags und der beiden Häuser des Preussischen Staatsparlamentes und Fürst Otto von Bismarck, der jugendliche Entel des Fürsten-Reichskanzlers; fobann die übrigen Mitglieder des Bundesrates, des Reichstags und des Preussischen Landtags, der Oberpräsident des staatsfreien Berlin, der Polizeipräsident von Berlin u. v. a.

Um 12 Uhr mittags begaben sich die Versammelten unter Führung des Reichstagslers und des Reichstagspräsidenten Dr. Kämpf über die große Freitreppe nach dem Denkmal, während der Männerchor des Berliner Sängerbundes Gefänge vortrug. Am Denkmal angekommen, begrüßten der Reichstagsler und der Präsident des Reichstages den inzwischen in Begleitung des Oberbefehlshabers in den Marken, Generaloberst von Kessel vor dem Denkmal vorgefahrenen Vertreter Sr. Majestät des Kaisers, den Prinzen Wilhelm von Preußen, ältesten Sohn des Kronprinzen. Hierauf legte der Reichstagsler mit einem Gebetwort den Kranz des Bundesrats am Denkmal nieder. Reichstagspräsident Dr. Kämpf brachte das Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser aus und legte den Kranz des Reichstages nieder. Wälderpräsidenten präsentierten die Ehrenkompagnie und die Versammelten jangen unter Begleitung der Militärkapelle die erste Strophe der Kaiserhymne „Sei dir im Siegertrium“. Der nachmalig zum Himmel emporsteigende allgemeine Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ unterbrach das Niederlegen der Kränze. Dann nahm es seinen Fortgang und die herrlichsten Blumengewinde häuften sich auf den Stufen des Denkmals, während ein Knabenchor Rörners Schwertlied und Gebet während der Schlacht und schließlich das Lied „Flagge heraus“ von Dene-Wagner sang. Damit fand die erhebende Feier ihren Abschluß.

Vor dem Reichstagsgebäude.

WTB. Berlin, 1. April. Bei der Feier, die heute am Anlaß des hundertsten Geburtstages des Fürsten Bismarck vor dem Reichstagsgebäude stattfand, legte Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg am Denkmal des Fürsten einen Kranz des Bundesrates nieder, wobei er folgende Gebetsworte sprach: „Was Bismarck geschaffen, kein Deutscher löst es sich raschen, seine umgeben das Reich, wir werden ihn schätzen. Er hat uns gelehrt: Führt nur vor Gott, Führt gegen den Feind, Glaube an unser Volk, so werden für Kaiser und Reich wir kämpfen, siegen und leben.“

Prinz Wilhelm von Preußen, der als Vertreter des Kaisers erschienen war, trug Kartoflanenzug.

WTB. Berlin, 1. April. Die Kaiserin empfing heute vormittag den Fürsten Bismarck in Audienz.

An Bismarcks Grabstätte.

T. U. Friedrichsruh, 31. März. Am Carlspopage Bismarcks haben bereits zahlreiche Schulen Deutschlands Kränze niedergelegt. Heute vormittag um 11 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Kreisrates und des Kreisratschulusses des Herzogtums Lauenburg unter Führung des Landrates Dr. Mathis, der namens des Kreises Kränze in der Gruftkapelle niederlegte und die Worte des Gebetslieds unabwehrbar Treue dazu sprach. Die Gedenkrede hielt Konfirmandrat Kapelle. Gegen 1 Uhr mittags versammelten sich in der Gruftkapelle die Redatoren der deutschen Universität unter Führung des Rectors der Universität S a l i e, der einen Kranz an Bismarcks Grab niederlegte. Es waren etwa 1000 Personen, die in Friedrichsruh erschienen. Um 2 Uhr Grabsapelle hielt der Hauptpastor Dr. Rode eine warmherzige Gedächtnisrede.

Bismarckfeier in Rom.

WTB. Rom, 1. April. Gestern, am Vorabend von Bismarcks Geburtstag, fand im Trionfal der deutschen Botschaft eine sehr feierliche Gedenkfeier statt, bei der der Direktor des päpstlichen Instituts in Rom, Professor Rezz, die Feierrede hielt. Anwesend waren Fürst und Fürstin Bülow, der österreichisch-ungarische Botschafter, der österreichisch-ungarische Botschafter beim Vatikan, der preussische Gesandte beim Vatikan, die Mitglieder des deutschen und des österreichisch-unga-

rischen diplomatischen Korps sowie Vertreter der deutschen und der österreichisch-ungarischen Kolonie.

Bismarcks Phrenologie.

Von jeher hat die eigentümliche Schädelbildung Bismarcks das Interesse der Phrenologen von Beruf oder Neigung erregt. So hat schon vor 30 Jahren Paul Bindau an der Hand der Schaperdischen Bismarckbüste, die auf genaue Schädelmessungen zurückging, einen interessanten Aufsatz über die Kopfbildung Bismarcks veröffentlicht. In diesem Aufsatz ließ es unter anderem: Die Schädelbildung des Fürsten Bismarck ist ganz außergewöhnlich. Der Kopf des Kanzlers ist, wie die Messungen harzgestellt haben, durchaus nicht so groß als er zu sein scheint, ja, im Verhältnis zu dem übrigen Körper ist er eher klein als groß zu nennen. Inge- wöhnlich stark entwickelt ist der untere Teil des Stirnbeins. Ueber den Augen und der Nasenwurzel bildet die Stirn eine auffallende Wölbung, und nachdem sie ziemlich scharf abgefallen ist, steigt sie wieder an und bildet in ihrer Linie zum Scheitelpunkt des Schädels über den Ohren einen fast regelmäßigen Kreisbogenschnitt. Das Hinterhaupt fällt aus ziem- lich plötzlich ab und ist auffallend hart an der Stelle, wo es sich mit dem Nacken vereinigt. Von flachschifförmigen Schmitt ist die Augentiefe und das Profil der Nase. Das am meisten Charakteristische aber liegt in dem mächtigen, scharf umgrenzten Kinn, das imhänge scheint, Ellen zu passen, und in zweiter Linie die häufigen Augenbrauen, die von ganz ungewöhnlicher Länge und Stärke sind. Der untere Teil der Stirn ist von tiefen Furchen durchzogen, der obere Teil dagegen ganz glatt und glänzend. Betrachtet man diese auffallenden Merkmale des Bismarckschen Schädels im Licht der Phrenologie, so wie Gall und Schwabe sie aufgestellt haben, so er- geben sich manche Schlußfolgerungen, die erlauchtlich gut zu Charakteristik Bismarcks passen. Die plöbliche Verwölbung des unteren Teiles der Stirn bedeutet in der Phrenologie Sinn für Objektivität, Sinn für das Wirkliche und die Gegenwart. Schwabe erklärte ferner, daß Personen mit solcher hart bestimmten Wölbung in besonders hohem Maße fähig seien, Dinge und Ereignisse so zu sehen, wie sie in Wahrheit sind. Im weiteren lassen das Zurückweichen der Stirn und die darauffolgende Abrundung die Fähigkeit des Vergleichs und der Deutung erkennen. Daneben ist auch Idealismus, Begeisterungsfähigkeit und Patriotismus angedeutet. Am stärksten zeigt sich am Bismarckschen Schädel die Willensfestigkeit. Die beiden Wölbungen an seinem Hinterhaupt, die den Höhe der Ohrmuschel erreichen, lassen auf seine Liebe zu Kindern und auf die Gabe, sich vollkommen auf einen bestimmten Gegenstand zu konzentrieren, schließen. Die Wölbung dagegen, in denen die Phrenologen Vorliebe für Schmeichelei zu finden glauben, fehlt an Bismarcks Schädel vollkommen.

Anekdoten aus dem Leben des Österreichs- kanzlers.

Nichts charakterisiert den Fürsten Bismarck so sehr als deut- lichen Mann von echtem Schot und Korn wie der feiner Humor, der ihn auch in den schwierigsten Lagen des Lebens nicht verließ. Mit ungewöhnlicher Schlagfertigkeit geuwart, war diese Begabung des Fürsten für rachen, treffenden Scherz einen glänzenden Schimmer über die von ihm geleitete Unterhaltung oder über seine Reden; sie gab ihnen denn auch die Zahl lustiger Anekdoten, die den Weg des großen Mannes widerpielte, Legion. Aus der Fülle dieser lustigen Ueberlieferungen seien hier einige, besonders charakteristische und wenig betante Geschichten herausgehoben.

Bismarck als „Champagner“.

Im Jahre 1859, zur Zeit des italienisch-österreichischen Krieges, hatte sich Bismarck durch seine italienischen Sympathien in Frank- furt sehr unbeliebt gemacht und wurde von der Frankfurter Ge- sellschaft demontierend behandelt. Aus dieser Zeit stammt die Bemerkung Bismarcks: „Ich werde Champagner behandeln, näm- lich fast ausschließlich für spätere Gebrauch.“

Wie Bismarck dem dicken Dauner eine Wurst abjagte.

Große Bekanntheit erlangte eines Tages folgendes Erzählung Bismarcks, die er im Frankfurter Saal, wo er seinen gewöhnlichen Besprechungen war, mit einem neuen Leiter Todesurteil (erkannter Frankfurter, dem „dicken Dauner“, auf Jaod gemerkt. Als wir uns zur Zeit niederließen, merkte ich zu meinem Schreden, daß ich mein Frühstück vergessen hatte. Mein dieter Zaubertrick aber so eine riesige Wurst heraus, die gerade für meinen Appetit aber genau gemessen wäre, und herrliche als gewöhnlich die Wurst, ferner, daß man sie dem dicken Dauner, als ich mich mit dem Herrn anjagte, wollte, mit harmloser Miene: „Ich jagte Sie nur, Der Dauner, was ist denn das Weide dort unten, das aus den Wäumen herozog?“ — „Ach, mein Gott, da möchte einer ja der Appetit dazugehen“, erwiderte Dauner, „das ist der Kitzel.“ — „Wollen Sie, lieber Herr Dauner“, sagte ich voll Verästelung, denn man sieht mich doch freizeiten ein Kubikfußchen ausziehen; dort muß es sich herrlich schlafen!“ — „Aber Erselens“, sagte der angläuliche Dauner, „nun lese ich aber die Wurst me!“ Er blieb bei diesem jenseitigen Entschluß, und ich hatte mein ordentliches Frühstück.“

Bismarck über die fremden Amtssprachen.

Als Bismarck Minister ernomden war, bemerkte er eines Tages mit Umfließen, daß der russische Gesandte in Berlin ihm keine Annehmlichkeiten in russischer Sprache machte. Da bestimmte er, daß alles, was im Ministerium nicht deutsch, französisch, englisch oder italienisch geschrieben ist, unbeantwortet liegen bleiben und zu den Akten gelegt werden solle. Der russische Gesandte schrieb nun einen Antrag nach dem andern, immer auf Russisch, keine Antwort. Endlich kam er selbst zu Bismarck und fragte, warum denn kein Antwort auf seinen Antrag. Bismarck antwortete: „Nun, ich habe Bismarck, wir haben nicht antwortet?“ „Nun was denn?“ „Ich habe nichts gezeihen von Ihnen!“ Der Russe erwiderte, er habe bereits vor vier Wochen eine wichtige Anfrage gestellt und habe in der Folgezeit bereits mehrmals daran erinnert. „Ich richtig“, sagte nun Bismarck, „leht heute ich mich. Unten liegt ein Stab Antenne in russischer Sprache. Da können wohl Ihre Anträge dabei sein. Unten aber nicht kein Antwort, und was ist in einer unveränderlichen Sprache antommt, geht zu den Akten!“ Da ließ.

Bismarck über das Eiserne Kreuz.

Ein regierender Herzog sprach sich 1870 eines Tages im Ges- präch mit Bismarck tadelnd über die allzu reichliche Verteilung des Eisernen Kreuzes aus. Der Kaiser aber meinte: „Die Verteilung des Eisernen Kreuzes erfolgt aus zweierlei Gründen: ent- weder, um die Eiserne Kreuzer zu ehren, oder um die Verdienste zu belohnen. Ich habe nichts dagegen; aber es wurde lediglich aus Gründen der Billigkeit gegeben, wie Curcer Dohet und mir, und dann läßt sich auch nichts dagegen einwenden.“ Und der herzogliche Tadel verstummt.

Gust. Uhlig, Uhrmacher, unt. Leipzigerstr.

Orden, Uhren und Goldwaren etc.
Eisernes Kreuz- sowie and. Bänder.
Militär-Ausrüstungs-Gegenstände.

Militär-Lampen u. Kompass.



aus den Schlaf kommt jeder, welcher sich meiner wirklich guten Wecker bedient.

Militär-Wecker, Taschenuhren mit Wecker.
Zur Schonung der eigenen guten Uhr-Damen- u. Herren-Uhren, empfehle **Arme-Uhren** m. Leucht- billige solide **Arme-Uhren** m. Leucht- Billige Armband-Uhren mit Garantie. **Gold- u. Silberwaren.** **Moderne Wand- u. Standuhren.** **Gustav Uhlig.**
Am 11. Feiertag von 10-11 Uhr vorm. geöffnet.

Jetzt ist die beste Zeit zum Düngen.

Spezial-Gemüsedünger 7% Stk., 8% Pfl., 10% Kali, 5 Kilo 1,80 Mk., ausreicht für 70 qm.
Spezial-Dünger für Obstbäume 4% Stk., 6% Pfl., 6% Kali, 5 Kilo 1,60 Mk., empfiehlt

Max Krug, Samenhandlung,
Talastraße 3 (am Seilmarkt). Telefon 8062.

Offene Stellen
Männliche.

Für ein bedeutendes Fabrik- und Engros-Geschäft am Blase wird zum baldigen Eintritt ein tüchtiger, zuverlässiger und selbstständig militärischer

Lagerist

gehobenen Alters für dauernde Stellung gesucht. Derselbe muß mit allen vorerwähnten Vagabund- und Expeditionsarbeiten vertraut sein und möglichst schon ähnliche Stellen bekleidet haben.
Angebote unter Beifügung von Zeugnis-Abdrucken und Angabe der Gehaltsansprüche unter B. K. 6510 an Rudolf Mosse, Halle, erbeten.

Lehrling

mit guter Schulbildung findet gute kaufmännische Ausbildung hier 1. April in meinem Hause. Schriftliche Angebote bitte ich bitte Zeugnisabdruck beizufügen.

Möbelfabrik
Albert Martin Nahtlager
Alter Markt 2.

Herr Stadtrat Carl Bonstedt in Halle a. d. Saale ist infolge des Lebens aus dem Wirkungskreis unserer Gesellschaft getreten.
Halle a. d. Saale, den 31. März 1915.
A. Riebeck'sche Montanwerke, Aktiengesellschaft.

Telef. 607, Vehr- und Haus-
haltungs-Personal von Fr. Prof. Lohmann. Auch in Fragestellung. Unter. Beste Erhaltung u. Beschäftigung der Wählige, Straß.

Die grossen Vorzüge
meiner **Schultornister**
sind
schöne solide Sattlerarbeit
bestes Leder
und sehr billige Preise.



Schultornister, Schultaschen, Schülermappen, Schreibetuis, Frühstückstaschen, Schreibmappen in grösster Auswahl u. allen Preislagen.

Paul Göldner,
Koffer- und Lederwarenfabrik,
Halle a. S., Leipzigerstrasse 79, neben Hotel „Rotes Ross“.
Reparaturen und Extra-Anfertigungen schnell und billig.

1. 4. 1815 | 1. 4. 1915

100. Geburtstag unseres eisernen

Altredigskanzlers **Bismarck.**

Nach ein ganzes Jahrhundert Geschichte steht in Ernst und Hämmer mit Ermahnung ihres grossen Vaters in den „Erinnerungen aus dem Leben einer 95-jährigen“ von Gehobig von Bismarck an uns vorüber.
Geschenkbild elegant gebunden mit Bismarckmappen M. 5.—
Mühlmann (Grosse), Halle (Saale).

Viele Neuheiten in
Damentaschen
in Beutel- und Torpedoforn,
aus gutem Leder,
schon von 2.75 Mark an.

C. F. Ritter,
Halle (Saale), Leipzigerstr. 90.

la gelbe Kernseife

in grossen und kleinen Sorten haben abzugeben. Best. Schriftliche Anfragen erbeten unter F. Nr. 603 an die Annoncen-Expedition
Grundler, Rathenstraße 13 a.

Roizende Nouheiten!
Oster-Geschenke
in Gold- und Silberwaren
Bruno Kilz,
Goldschmied
Gr. Ulrichstr. 41.
5% Rabatt.



Familien-Nachrichten.

Wiederum hat die Verteilung unseres deutschen Vaterlandes schmerzliche Lücken in die Reihen unserer Mitgliedschaft gerissen. Dem Helmlord für Kaiser und Reich fielen unsere 1. Mitglider, die Herren

Max Leiber,
Leutnant d. L. im Infanterie-Regiment 36,
Ritter des Eisernen Kreuzes,
gefallen am 27. März in Frankreich.

Volkm. Purrucker,
Kriegsfreiwilliger, Einjähr.-Gefreiter im Reserve-Infanterie-Regiment 36,
gefallen am 12. März in Frankreich.

Wir beklagen den Verlust dieser lieben und treuen Freunde und werden ihr Andenken hoch in Ehren halten.

Hallescher Ruder-Club e. V.
Der Vorstand.

Unsere Hoffnung auf ein Wiedersehen ist vernichtet.
Fern von seinem Lieben starb am 25. März den Helmlord fürs Vaterland unser lieber, braver, über alles geliebter, treuer Sohn, herzenguts Bruder, lieber Neffe, Enkel und Cousin, der **Reservist**

Gustav Wege,
Res.-Inf.-Regt. Nr. 264, 3. Komp.,
im 27. Lebensjahre, nachdem er zu kurzem Besuch zu seinen Lieben zurückgekehrt war, um auf ewig Abschied zu nehmen.
Dies zeigen schmerzvoll an die schwergeprüften Eltern ein Geschwister

Gustav Wege, Werkmeister,
Ferd. Wege, Grossvater,
Familie **Ferd. Wege,**
„ **Bunge,**
„ **Grunert,**
„ **Schietsch.**
Wörmiltz, den 1. April 1915.

Nachruf.
Am 30. März da. J. verschied unser treuer Freund und lieber Sangesbruder
Herr Juwelier

Walther Hempel.

Der leider zu früh Dahingeshiedene, seit 1885 unser hochgeschätztes treues Mitglied, war uns allen vermöge seines lebenswürdigen Wesens und ehrenwerten Charakters ein lieber Freund und Sangesbruder. Wir beklagen aufrichtig den Verlust des teuren Entschlafenen, dem für alle Zeiten ein ehrendes Andenken gesichert ist.
Halle a. d. S., den 31. März 1915.
Die Halle'sche Liedertafel.

Am 30. d. Mts. verschied nach langem schweren Leiden der **Juwelier**

Herr Walther Hempel.

Wir betrauern in dem Verbliebenen ein langjähriges, liebes und treues Mitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Der Halle'sche Schützenbund E. V.

Heute früh verschied nach kurzem Krankenlager meine innigstgeliebte Frau, unsere herzengute, treusorgende Mutter, Schwestern, Schwägerin, Schwiegermutter und Tante

Frau Thekla Müller geb. **Conrad**
im 72. Lebensjahre.
Halle a. d. S., Sophienstr. 23, den 31. März 1915.
Im Namen der Hinterbliebenen
W. Müller
Sekretär der Landwirtschaftl. Kontrollstation.
Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Sonntag nachm. 4 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Hempelmann & Krause, Kleinschmieden 5.

Zum **Wohnungswechsel** empfehlen:

Zugvorrichtungen für Rouleaux, Stores und Gardinen.	Eiserne Bettstellen, Kinderbettstellen, Waschtische, Waschgarnituren.	Aufwaschtische, Küchentische, Küchenschränke, Eis- u. Fliegenschränke.
---	---	--

Glas-, Porzellan-, Kristall- und Steingutwaren.

Gaskochherde, Gas- und Spiritus-Platten. | Treppentische, Treppentischchen. | Gardinenspanner, Kleiderleisten.

Gardinenstangen, Portierenstangen, komplette Kücheneinrichtungen
zu billigsten Preisen.

Unterricht.

Unterricht
in Weibnähen u. praktischen Zuschneiden für eigenen Bedarf erteilt
O. Eggert, Goethestr. 17, I.

Zu verkaufen Grundstücke.

Einfamilienhaus
für 35000 Mk. bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter B. 1969 an die Erpbe. erbeten.

Joseph-Dinburg
Halle Leipzigstr. 33. 1915

Zöpfe

Eine Riesenauswahl
Über 2250 Stück in jeder Preislage von 2 Mark an,
2,50, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 15 bis 20 Mk. und höher.
Verband nach Einsendung einer Haarprobe.
10% Rabatt. — Kopfwäsche mit Friseur 80 Pf.

Kinderwagen Sportwagen
Hundertorte zur Auswahl.
Konkurrenzlos billige Preise.

C. Klappenbach,
Grosse Ulrichstrasse 40/41
partere und 1. Etage.



Seit Jahren
zahlt allerhöchste Preise i. geirg.

Herrenkleider,
Schuhwerk, (mitte ganze) Kleider, Kleider.
Bei Befehlung durch Postkarte oder Telegramm Nr. 4889. Remise sofort auch ausserhalb.

Ein- und Verkaufshaus
22 Schülershof 22, am Marktplatz.
Renner.

Portierenstangen
aus Messing und Holz
alle Längen

C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90.
Mitgl. des Rab.-Spar-Vei.

Günstigste Dauerhafte
Korsetts
von 1.00—10.00 Mk. empfiehlt
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 34.